

Hallo ihr Lieben,

mittlerweile sind fast 7 Monate vergangen und ich kann nicht fassen, wie schnell die Zeit umgeht. Sie entgleitet mir aus den Händen einfach so, ohne dass ich etwas dagegen tun kann. Hier in Mar del Plata haben wir jetzt Spätsommer und noch tolles Wetter. Während ich hier diesen Rundbrief schreibe, sitze ich in unserem Patio (=Innenhof) und genieße die Geräusche um mich herum.

Dieser Rundbrief soll sich um das Thema Kultur, Politik, Gesellschaft und Religion drehen.

Das Erste, was mir dazu einfällt ist, dass ich hier Land und Leute einfach liebe!

Die Menschen, die ich hier kennenlernen durfte, sind unglaublich herzlich und hilfsbereit und alles ist hier einfach offener und entspannter. Dadurch lernt man sehr schnell Leute kennen, obwohl man auch aufpassen muss, dass diese Bekanntschaften nicht nur oberflächlich bleiben. Die Argentinier lieben es, sich zusammzusetzen und bei einem Mate zu Plaudern. Mate ist hier eines der beliebtesten Getränke und ist von hier eigentlich nicht wegzudenken. Es ist bei mir mittlerweile auch zu einem Ritual geworden mich immer mal wieder mit einer meiner Arbeitskolleginnen zusammzusetzen, einen Mate zu trinken und einfach über dies und das zu plaudern. Auch am Strand ist der Mate stets dabei. Ob amargo (=bitter) oder dulce (=süß), mir schmeckt beides, obwohl ich leider öfters die ungesündere Variante mit Zucker trinke.

Da wir hier am Strand leben, ist auch dieser Teil der Kultur Mar del Platas. Ob mit Freunden oder Familie jeder nutzt hier das Meer, um sich an den warmen Tagen abzukühlen. Dabei darf bei einem richtigen Tag am Strand der Sonnenschirm, die Stühle und die Kühlboxen nicht fehlen! Im Sommer kommen dann auch Ströme an Touristen nach Mar del Plata und die Strände füllen sich, so dass man an den Stränden im Stadtzentrum wirklich Handtuch an Handtuch liegt. Von Oben sieht das Ganze durch die ganzen bunten Sonnenschirme trotzdem total schön aus.

Auch die Strandverkäufer dürfen natürlich nicht fehlen. Neben den typischen Produkten wie Badesachen, Hut und Sonnenbrille werden dann auch exotischere Sachen wie Pfannen verkauft. Es ist auf jeden Fall für jeden was dabei. Obwohl dadurch die Stadt deutlich voller ist und die Einwohnerzahl auf fast das Doppelte steigt, habe ich es nicht als nervig aufgefasst, sondern als interessante Erfahrung. Die Touristen bringen auch Vorteile, da es so unglaublich viele Angebote besonders im Bereich Kultur in der Stadt gibt. Den ganzen Januar über und Teile vom Februar gab es jeden Tag an verschiedenen Stellen der Stadt Events, wie zum Beispiel Musik, Zirkus und Künstlermärkte. Und das alles kostenlos. Dadurch hatten wir die Möglichkeit unterschiedliche Musiker mitzuerleben. Viele dieser etwas „unbekannteren“ Musiker prägen sich auch durch politikkritische Probleme oder Erfahrungen aus ihren „barrios“ (=Stadtvierteln).



Abbildung 1 Das ist der Strand noch ohne Touristen bei einem aufziehenden Gewitter, trotzdem sehr schön

Ein weiterer sehr interessanter Aspekt sind die murgas hier in Argentinien, die es aber auch noch in anderen Ländern, wie zum Beispiel Uruguay gibt. Wir haben das Glück, dass wir eine

Freundin hier gefunden haben, die in einer murga ist und wir auch so viel über murgas und deren „Zweck“ gelernt haben. Aber nun erstmal: Was ist eigentlich eine murga?
Die Murga ist eine Form des südamerikanischen Karnevals. Sie besteht aus Menschen jeden Alters, die tanzen, singen und trommeln. Während ihres Auftritts sind alle in den ihrer Murga gehörigen Farben gekleidet. Charakteristisch für das Kostüm sind die weiten Hosen mit vielen „Schnipseln“ dran, die sich bei Bewegung wild bewegen. Außerdem sind viele der Mitglieder bunt geschminkt. Das sieht total schön aus. Trotz typischen Kleidungsstücken wie den Hosen ist doch jedes Mitglied irgendwie einzigartig gekleidet. Als Beginn des Spektakels laufen alle nach einander ein während besonders die Trommeln mit ihrem Rhythmus im Vordergrund stehen. Neben den Trommeln gibt es noch einige, die mit Pfeifen die Musik begleiten. Die anderen Mitglieder tanzen dazu. Je nach dem was die Murga gerade aufführt, können die Tänze synchron einstudiert sein oder jeder tanzt so wie er möchte. Ist die Murga dann mal eingelaufen, fangen sie an ihre „temas“ vorzustellen. Das sind verschiedene Lieder, die von einigen am Mikrofon gesungen werden, während die anderen Weitertanzen und ohne Mikro mitsingen. Die Lieder sind oftmals sehr kritisch. Sie kritisieren zum Beispiel die politischen Zustände im Land oder welche Probleme es in ihrem „Barrio“ gibt.



Das erste Mal, dass wir auf so einem Event waren, war für mich einfach atemberaubend. Es war eine total tolle Stimmung auf dem Platz. Die Zuschauer hatten eine Gasse gebildet, wo die murga durchlaufen ist. Die Trommeln und Pfeifen erzeugen ein atemberaubendes Gefühl und da die Musik so rhythmisch ist, möchte man selber direkt mittanzen. Auch das Bild der tanzenden Menge mit ihren

Kostümen, der Musik und den bunten Bengalos war traumhaft. Man hat sich in diesem Moment einfach unheimlich mit der Menge verbunden gefühlt. Später haben dann auch nicht Mitglieder der murga angefangen mitzutanzten und es war ein bunter Mix aus Murga-Mitgliedern und anderen Menschen, die getanzt haben.

Auch durch unser Projekt lernen wir sehr viel über Kultur und politische Probleme hier im Land, da meine Chefin (Hermana Marta) sehr engagiert ist. Zum Beispiel hatte uns die Hermana Marta gefragt, ob wir Lust und interessiert wären mit zu einem „informe“ (=Informationsveranstaltung) zu kommen. Dieser „informe“ wurde von der „comisión provincial por la memoria“ vorgestellt. Das ist eine Kommission, die sich für die Menschenrechte einsetzt. Speziell in diesem „informe“ ging es um die konstitutionelle und polizeiliche Gewalt. Marie und ich sind zusammen mit der Hermana nach der Arbeit zur Universität gefahren, wo das Event stattfinden sollte.

Wegen diesem Event hatten wir die Ehre einen Friedensnobelpreisträger kennenzulernen, Adolfo Pérez Esquivel. Adolfo Pérez Esquivel hat 1980 einen Friedensnobelpreis für seinen Einsatz für die Menschenrechte erhalten. Noch heute ist er politisch sehr aktiv. Da die Hermana Marta ihn bereits persönlich kannte, hat sie uns ihn vorgestellt, was mir eine sehr große Ehre war und ich war sehr beeindruckt. Da die Hermana hier in Mar del Plata eine

bekannte Persönlichkeit ist wegen ihrer Arbeit durften wir in der ersten Reihe sitzen. Dadurch merkt man auch wieder, wie involviert die Hermana auch in solchen Themen ist.

Der „informe“ selbst hat sich hauptsächlich auf die Polizeigewalt/-missbrauch, die Zustände in Gefängnissen und Kommissariaten sowie die Festnahme von Minderjährigen konzentriert. Nach dem Beitrag bin ich auf jeden Fall mit neuem Wissen und Denkanstößen nach Hause gegangen. Am Tag darauf gab es in unserem Projekt auch einen „taller“ (=workshop) zu dem Thema der Polizeigewalt, wo Jugendliche lernen sollte, wie sie sich am besten gegenüber der Polizei verhalten.

Auch die Unzufriedenheit mit der aktuellen Regierung und der wirtschaftlichen Lage ist deutlich spürbar. Die Inflationsrate steigt weiter an und die Preise für zum Beispiel Lebensmittel steigen. Trotzdem bleiben die Gehälter von vielen Argentinern seit Jahren gleich. Des Weiteren gibt es immer öfter Demonstrationen, um gegen die Beschlüsse der Regierung zu demonstrieren. Auch die Gelder für unsere Projekte werden immer weiter gekürzt, so dass wir bei der Lebensmittelausgabe weniger an die Menschen geben können.

Nun zum letzten Thema: Religion. Allgemein finde ich, dass der Glaube nicht so präsent im Alltag ist, wie ich dachte. Durch mein Projekt komme ich jedoch mit dem katholischen Glauben sehr oft in Berührung. Bei uns wird vor jeder Mahlzeit gebetet und für das Essen, was wir auf dem Tisch haben, gedankt. Auch unter den Mitarbeitern haben wir regelmäßig Andachten. Das liegt natürlich auch daran, dass meine Chefin eine Ordensschwester ist. Vor den Sommerferien sind wir dann auch bei einem Friedensmarsch mitgelaufen, was auch eine sehr interessante Erfahrung war.

Im Januar hatten wir dann auch die Möglichkeit für 4 Wochen zu reisen. Meine Mitbewohnerin und ich hatten uns entschieden nach Patagonien zu reisen, was wunderschön war. Neben atemberaubenden Landschaften und Nationalparks haben wir auch ganz viele neue Menschen kennengelernt. In jedem Hostel hat man immer jemanden gefunden, der mit einem die Wanderung oder den Ausflug machen wollte und so war man nie alleine und hatte eine tolle Zeit in einer Gruppe. Viele dieser Menschen waren Backpacker aus dem Ausland, aber wir haben auch viele junge Menschen aus La Plata oder Buenos Aires kennengelernt. Zu manchen haben wir immer noch Kontakt. Während der Reise habe ich wieder einmal gemerkt, wie groß das Land doch ist, und dass hier Entfernung etwas ganz anderes ist, als in Deutschland.



Liebe Grüße aus Mar del Plata, Lisa

